

18. Zürcher Armutsforum

«Wird Familie zum Luxus?»



Nadine Hoch, Geschäftsführerin Eidgenössische Kommission für Familienfragen EKFF

Nadine Hoch ist Geschäftsführerin EKFF und unabhängige Beraterin in Finanzierungsfragen der institutionellen Kinderbetreuung. Davor war sie Geschäftsführerin verschiedener Interessensverbände in der familienergänzenden Kinderbetreuung.

Kinderbetreuung – Gute Finanzierungsmodelle zur Entlastung von Familien

Die Eidgenössische Kommission für Familienfragen (EKFF) engagiert sich seit 30 Jahren für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Damit diese für beide Eltern gelingt, braucht es neben flexiblen Arbeitsbedingungen und einer umfassenden Elternzeit Kinderbetreuungsangebote, die qualitativ gut, für alle verfügbar und auch von allen bezahlbar sind.

Obwohl in den letzten 22 Jahren mit Hilfe des Bundes fast 80'000 Betreuungsplätze geschaffen wurden und 17 Kantone Bundesbeiträge zur Erhöhung ihrer Subventionen beantragt haben, ist das Angebot in der Schweiz aufgrund der kantonalen Zuständigkeit sehr unterschiedlich, sowohl was die Menge, die Qualität als auch den Preis betrifft.

Für Paar- und Einelternhaushalte mit geringem Einkommen ist es zentral, dass die familienergänzende Kinderbetreuung in Kindertagesstätten, bei Tagesfamilien und in schulischen Tagesstrukturen ausreichend durch die öffentliche Hand subventioniert wird, verlässlich, verfügbar und von guter Qualität ist.

Was machen gute Mitfinanzierungsmodelle aus? Worauf ist bei der Unterstützung der Eltern zu achten?

Die EKFF hat 2021 dazu eine Studie veröffentlicht und 18 Empfehlungen zur Finanzierung der Kinderbetreuung und zu der Gestaltung der Elterntarife gemacht. Diese richten sich an die Politik und Behörden auf allen föderalen Ebenen.

Die Familienkommission fordert bessere Rahmenbedingungen. Dazu gehören

- die Verankerung eines Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz
- die Förderung der Qualität der Angebote durch öffentliche Investitionen
- die Mitfinanzierung der institutionellen Kinderbetreuung als Verbundaufgabe aller politischen Ebenen
- vollumfänglicher Steuerabzug für Kinderdrittbetreuungskosten oder die Abzugsfähigkeit derselben als Berufsauslagen
- ein nationaler und für die Kantone verbindlicher Qualitätsrahmen für die Betreuungsqualität.

Bezüglich Finanzierung setzt sich die Familienkommission dafür ein, dass

- sich die Tarife für die Kinderbetreuung an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Haushalte

ausrichten und die Anzahl der unterstützungspflichtigen Kinder bei der Festlegung der einkommensabhängigen Tarife berücksichtigt wird.

- Eltern von Kindern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf (Säuglinge, Kinder mit Behinderungen) trotz des grösseren Betreuungsaufwandes nicht stärker finanziell belastet werden sollen als Eltern von Kindern ohne zusätzlichen Unterstützungsbedarf.
- Betreuungsangebote und Betreuungsformen gleichwertig subventioniert werden sollen, so dass die Eltern eine echte Wahlfreiheit haben.
- Schwelleneffekte in Tarifreglementen reduziert und eine Tariftransparenz mit einem für die Eltern einfachen Zugang zu öffentlichen Beiträgen geschaffen werden.

Die Bereitstellung von qualitativ guten und von allen bezahlbaren Kinderbetreuungsangeboten ist eine Massnahme zur Prävention und Bekämpfung von Armut und deren Folgen, die sowohl die Eltern als auch die Kinder und das Umfeld der Familie stärkt.

Hohe Betreuungsbeiträge der öffentlichen Hand an Eltern mit geringem Einkommen fördern ein chancengerechtes Aufwachsen der Kinder. Eine qualitativ gute Kinderbetreuung entlastet die Eltern zeitlich und mental. So werden ihre Ressourcen frei, sich auf die Erwerbstätigkeit zu fokussieren und ihre finanzielle Leistungsfähigkeit aus eigenen Kräften zu verbessern.

Studie und Empfehlungen EKFF:

Finanzierung der institutionellen Kinderbetreuung und Elterntarife, Bericht INFRAS für EKFF 2021.

Kinderbetreuung finanzieren und Elterntarife gestalten, Empfehlungen der EKFF an Politik und Behörden, 2021.